

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 9 (1923)
Heft: 40

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnement-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Geb. Vb. 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Von unserer Tagung in Wil. — Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz. — Schulnachrichten. — Himmelserscheinungen im Monat Oktober. — Katholische Lehr- und Erziehungsanstalten und Privatinstitute der Schweiz. — **Beilage:** Volkschule Nr. 19.

Von unserer Tagung in Wil.

Ein Bischofswort.

Etwa 450 Personen hatten im großen Theateraal der Tonhalle zur Hauptversammlung am 13. September Platz genommen, als der Zentralpräsident mit kurzem Eröffnungswort die Ehrengäste und die Mitglieder und Freunde des Vereins begrüßte und an den katholischen Schulkongreß von 1910 in Wil. erinnerte, von dem so manche fruchtbare Anregung ausgegangen ist, die heute bereits ihre Verwirklichung gefunden hat. Dann erteilte er dem hochwürdigsten Bischof von St. Gallen, Sr. Gnaden Dr. Robertus Bürkli, das Wort, der eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an die Versammlung richtete. Wir wollen versuchen, sie in Kürze zu skizzieren.

In Ihrer Mitte bin ich heute gerne erschienen (so begann der lebenswürdige Oberhirte) und danke dem Präsidenten für den Willkommgruß und grüße alle. In den Kreis der Lehrer hat mich Gott in jungen Jahren selber geführt, mit dem Lehrstande bin ich als Vorgesetzter 20 Jahre lang in engster Fühlung geblieben, konnte sein segensreiches Wirken verfolgen und lernte es hochschätzen. Wenn ich als Bischof ein Wort an Sie richte, so weiß ich, daß meine Worte in Hunderten von Schulstuben und Tausenden von Kinderherzen forttönen. Als der Sprechende die priesterliche und Lehrtätigkeit begann, gab ihm ein Weiser die Mahnung: „Nimm dich vor der Schulmeisterweisheit in acht!“ Wer nur Seminarweisheit geschöpft hat und über alles abpricht, mag mit Recht so denken. Ich habe vor der Lehrerschaft eine höhere Achtung, denn eine schwere Verantwortung lastet auf ihren Schultern. Salomon flehte zu Gott: „Gott gib mir Weisheit, damit ich mein

Volk zu richten und zwischen gut und böß zu unterscheiden weiß.“ Und Gott gab ihm ein weises Herz, weil ihm dieses Gebet gefiel.

Mit der Kirche muß der Lehrer wie Salomon zu Gott um Weisheit beten, damit er sein schweres Amt recht erfüllen kann. Gott allein kann und muß die wahre Weisheit bilden. Die Weisheit ist die Assistentin seines Thrones, Gottes Weisheit versteht alles und wird durch ihre Macht mich bewahren. Diese Weisheit ist notwendig zum Werke der Erziehung, nicht die Weisheit ungläubiger Pädagogen, die Gott ausschalten wollen. Gott hat den Menschen erschaffen mit Verstand und freiem Willen, er weiß auf die Menschenseele übernatürlich einzuwirken. Wo aber Gott ausgeschaltet wird, gibt es Mißgriffe mit schlimmsten Folgen. Daher wollen wir immer wieder mit Salomon beten: „Sende mir Wahrheit von deinem Throne, damit deine Weisheit mit mir sei und mit mir arbeite.“ Sie vermag manche weltliche Weisheit zu ersetzen. Ein solcher Lehrer gießt Leben und Wärme und Licht in die Kinderseelen hinein. „Damit ich weiß, was vor Gott wohlgefällig ist“, betete Salomon weiter. Und auch der Lehrer muß so beten. Diese Weisheit schließt alle andern Fächer nicht aus, aber die Seele aller Kultur ist und bleibt die Kultur der Seele (Kardinal Faulhaber).

Der Mensch fürchte Gott und fühle sich nicht über den Glauben erhaben, er verleugne sich selbst, wie es Christus verlangt; ferne sei von ihm, daß er sich im Genusse auslebe. Nicht jener ist am glücklichsten, der am meisten Bedürfnisse befriedigen kann, sondern wer am wenigsten bedarf. Und zur Selbstverleugnung geselle sich die wahre Nächstenliebe in der ganzen Er-